

Böhmen). P., auch ein guter Porträtist, ist ein Vertreter der kirchlichen Kunst in Holz, Gips und Stein im Stil des dramatischen Naturalismus. Er war bei den Jubiläumskunstausstellungen in Wien (1888) und Barcelona (1891) vertreten.

W.: Grabsteinmedaillons für F. Civegna, 1885 (Bozen), und K. v. Lutterotti, 1895 (Imst), Gipsreliefs dazu im Tiroler Landesmus. Ferdinandeum, Innsbruck; Szenen aus dem Leben des Hl. Martin, 1892 (Reliefs, Pfarrkirche, Jedenspeigen, NÖ); Rosenkranzgruppe, 1896 (früher Seitenaltar, Pfarrkirche, Imst); 3 Holzstatuen (Pfarrkirche, Stockerau, NÖ); Christus im Grabe (Alphonsusaltar, Redemptoristenkirche, Wien XVII.); etc.

L.: *Bote für Tirol und Vorarlberg* vom 29. 7. 1886 (Extrablatt); *Tiroler Tagesztg.* vom 28. 9. 1956; *Leopoldsbll.*, 1890, n. 12; F. Wiland, *Christliche Künstler der Gegenwart*, in: *Dt. Hausschatz* 28, 1901/02, S. 814f.; *Thieme-Becker; Vollmer; K. Kugler, Die Künstler Imsts in 300 Jahren*, in: *Imster Buch (= Schlern-Schriften 110)*, 1954, S. 305; G. Ammann, *Kunst in Imst*, in: *Stadtbuch Imst*, 1976, S. 63; H. Hoehenegg, *Künstlerlex., Manuskript, Tiroler Landesmus. Ferdinandeum, Innsbruck.* (E. Egg)

Posch Josef von, Postfachmann. * Feldkirch (Vorarlberg), 16. 12. 1851; † Wien, 29. 6. 1932. Sohn eines Postbeamten; trat 1870 in den Postdienst und war in Salzburg, Linz, Wien, Krems a. d. Donau und St. Valentin eingesetzt. 1893 Postrat, 1895 Postdir. für die Bukowina in Czernowitz (Černivci), 1899 Oberpostdir. ebenda, 1905 HR. Als designierter Gen.Feldpostdir. und Referent im Handelsmin. (1905) reorganisierte P. Feldpost und Reserve-telegraphen und setzte sie bei Manövern ein. 1907 wurde er als Zentralpostinsp. in das Handelsmin. berufen, 1912 Min.Rat, 1913 mit Titel und Charakter eines Sektionschefs i. R. Als es während des Ersten Weltkrieges Schwierigkeiten mit der Gen.-Feldpostdion. gab, wurde er 1916 als Gen.Feldpostdir. reaktiviert. Er leitete den prakt. Einsatz und liquidierte nach Kriegsende die Feldpost. 1919–24 war er Bearb. und Verwalter der Briefmarkenbestände der Hauptanstalt für Sachdemobilisierung zwecks Versteigerung im Dorotheum. P., der schon vor der offiziellen Einführung Postablagen erprobte, zeichnete sich auch häufig bei Sonderaufgaben aus, z. B. bei der Aufrechterhaltung des Postverkehrs während des Hochwassers von 1882/83, beim Weltpostkongreß 1891 etc. P.s Karriere ist ein interessantes Beispiel dafür, daß in der Monarchie auch ein Nichtakademiker bei hervorragenden Leistungen höchste Positionen erreichen konnte. Er wurde vielfach geehrt und ausgezeichnet, u. a. Ehrenbürger von Badgastein und Czernowitz.

W.: Die Postwertzeichen der k. u. k. Feldpost, in: *Die Postmarke* 4–6, 1919; Die k. u. k. Feldpost im Weltkrieg, ebenda, 15–16, 17/18, 19–21, 1920, 22, 25, 28, 1921; Die k. u. k. Feldpost und ihre Stempel im Weltkrieg, ebenda, 73/74, 75/76, 77, 1924; Stud. zur Geschichte der österr. Feldpost, ebenda, 61/62, 67, 83, 1924, 87, 1925; Das Postwesen in den während des Weltkrieges von österr.-ung. Truppen besetzten Gebieten, ebenda, 104, 106, 1925, 142, 1927, 205, 1929; Aus der Geschichte der österr. Feldpost, ebenda, 109/110, 1925, 115, 125/126, 1926; etc.

L.: N. Wr. *Tagbl.* vom 1. 7. 1932; K. Klenert, *60 Jahre Briefmarkensammler*, in: *Die Postmarke* 5, 1919; J. P. †, ebenda, 267/268, 1932; P. Höger, *Sektionschef v. P. †*, in: *ÖWZ* vom 8. 7. 1932; *Bad Gasteiner Bodebl.* 17, 1957, n. 20. (E. Popp)

Posch Leonhard, Medailleur, Bildhauer und Wachsbossierer. * Finsing (Tirol), 7. 11. 1750; † Berlin, 1. 7. 1831. Sohn eines Müllers; kam infolge seiner bildhauer. Begabung an den Hof des Salzburger Erzbischofs S. v. Schrattenbach, wo Hagenauer sein Lehrer wurde. Durch eine schwere Krankheit wurde P. bestimmt, die anstrengende Bildhauerarbeit aufzugeben und sich mehr der plast. Kleinkunst, insbesondere der Kunst der Medaille, zu widmen. Er lebte zunächst in Wien und kam nach einem längeren Italienaufenthalt (Neapel) über Hamburg nach Berlin, 1810 nach Paris. 1814 kehrte er nach Berlin zurück. Als Prof. der Modellierkunst arbeitete P. für die Münzstätte, für die Eisenkunstgießerei und für die Porzellanmanufaktur. 1816 Mitgl. der kgl. Akad. der Künste. P. war ein Meister des Porträts. Er schuf Büsten, Medaillons, Plaketten und Medaillen, häufig in Eisenkunstguß hergestellt, weiters Wachsbossierungen und Gipsabgüsse, die dann oft farbig getönt wurden. Er verfertigte auch kunstvolle Reliefbildnisse auf Porzellantassen, -vasen und Pfeifenköpfen. Er porträtierte fast sämtliche Regenten seiner Zeit, Feldherren und Staatsmänner, Angehörige des Hochadels, Künstler, Wissenschaftler etc., u. a. ad vivos Napoleon I. und Goethe; bedeutsam ist weiters das Porträt Mozarts. Aus seiner Wr., Neapolitaner und Pariser Zeit sind nur wenige Arbeiten bekannt, aus der Berliner Zeit hingegen ca. 800 Meisterstücke. P., der auch Geschicklichkeit für mechan. Einrichtungen besaß, bediente sich bereits des Storchenschnabels, um groß gearbeitete Modelle in kleinere Abmessungen zu übertragen. Er modellierte auch marktgängige Artikel der Gießerei, wie Christusköpfe, Madonnen etc. und arbeitete einige Zeit in Wien für die Glyptothek und das Panoptikum von J. Gf. Deym.